

Klasse genommen. Sie sei wieder ausgebeutet und unterdrückt. Die Helden sind ein "idealer" Leiter eines Unternehmens, der aber nur Profit aus den Arbeitern herauspresse, Freundlichkeit mit der geballten Faust verbinde und konterrevolutionäre Doppeltaktik anwende. Ein Ingenieur eines Eisen- und Stahlwerkes geht nach dem "Grundsatz des Profits" vor, um hohe Gewinne zu erzielen. Er verstärkt die Disziplin, unterwirft die Arbeiter und hält sie im Würgegriff. Der "Stahlarbeiter"-Held enthüllt die elende Lage der Arbeiter in der Sowjetunion, die widerstandslos schufteten müßten und im Elend stürben. Das sei Sklavenphilosophie. Dies ist einer der seltenen Beiträge, wo im Rahmen der laufenden Kampagne die Grundsätze der chinesischen Kunst- und Literaturideologie auf das Ausland übertragen werden.

WIRTSCHAFT

(56) Wirtschaftszahlen 1974

Im Rahmen des "Berichtes über die Tätigkeit der Regierung", den Chou En-lai während der 1. Tagung der IV. Nationalen Volkskongresses am 13. Januar 1975 erstattete, wurden insgesamt folgende Zahlenangaben genannt.

Der Gesamtwert der landwirtschaftlichen Produktion lag 1974 um 51% höher als 1964. Seit der Befreiung stieg die Getreideerzeugung um 140% und die Baumwollerzeugung um 470% bei gleichzeitigem Wachstum der Bevölkerung um 60%.

Der Gesamtwert der industriellen Produktion lag 1974 um 190% höher als 1964; bei Stahl um 120%, bei Kohle um 91%, bei Erdöl um 650%, bei Elektrizität um 200%, bei Kunstdünger um 330%, bei Traktoren um 520%, bei Baumwollgarnen um 85% und bei Kunstfasern um 330%. Insgesamt wurden seit 1964 1100 mittlere und große Projekte fertiggestellt (PRu Nr. 4, 28. 1.75, S.22).

Diesen offiziellen Angaben gemäß hat die chinesische Landwirtschaft während der letzten zehn Jahre ein durchschnittliches Jahreswachstum von rund 5% zu verzeichnen. Eine Steigerung der Getreideerzeugung seit 1949 um 140% führt zu einer Größenordnung von ca. 260 Mio. t. Diese Zahl deckt sich weitgehend mit früheren Angaben (C.a., Jan. 1975, Ü 24). Die Ausgangszahl für die Baumwollerzeugung 1949 liegt bei 0,44 Mio. t. Für 1974 ergibt sich daher eine Zahl von ca. 2,1 Mio. t Baumwolle. 1957 waren es 1,6 Mio. t. Im Gegensatz zu den 5% der landwirtschaftlichen Produktion weist die industrielle Produktion einen jährlichen Wachstumsdurchschnitt von rund 19% während der letzten zehn Jahre auf. Die Stahlerzeugung würde bei einer Vergleichszahl von 11 Mio. t 1974 bei ca. 24 Mio. t liegen. Für die Kohleerzeugung liegt die Schätzung 1964 bei ca. 200 Mio. t. Das würde eine absolute Größe von ca. 380-385 Mio. t 1974 bedeuten. Die geschätzte Vergleichszahl 1964 für Rohöl liegt bei ca. 6,9 Mio. t. Für 1974 ergäben sich danach ca. 52 Mio. t. Für den Bereich der Elektrizitätserzeugung läßt sich eine Größenordnung von ca. 108 Mrd. Kilowattstunden 1974 errechnen, ausgehend von einer Schätzung von ca. 36 Mrd. Kilowattstunden 1964. Die Kunstdüngerproduktion der VR China belief sich 1974 auf ca. 15 Mio. t Düngungsgewicht, ausgehend von einer Basiszahl von 3,5 Mio. t Düngungsgewicht 1964. Da chinesische Daten meist das optisch günstigere Produktgewicht angeben statt des Düngungsgewichtes, läßt sich als Produktgewichtsangabe eine

Zahl von annähernd 30 Mio. t schätzen. In der Traktorenproduktion ergibt sich bei einer Vergleichszahl von 60.000 Stück für 1964 ein Bestand von ca. 370.000 Stück für 1974. Vermutlich besteht ein Großteil dieser Traktoren aus Kleintraktoren, deren Produktion erst 1964-65 mit damals rund 4000 Stück einsetzte, aber 1973 bereits einen Gesamtbestand von ca. 115.000 Stück umfaßte. Über die absolute Höhe von Baumwollgarnen und Kunstfasern lassen sich keine Angaben machen. Eine Steigerungszahl von 330% für Kunstfasern gegenüber 1964 besagt jedoch wenig, da die Kunstfaserproduktion erst während der siebziger Jahre im nennenswerten Umfang einsetzte und die Vergleichszahl 1964 ausgesprochen gering gewesen sein muß.

(57) Versuchslandwirtschaft

Nach offiziellen Angaben ist es der VR China 1974 zum erstenmal gelungen, auf einer Versuchsfläche von rund 4000 ha (Kuangtung, Hainan) vier Jahresernten zu erzielen. Die vier Ernten unterteilen sich in drei Reisernten und eine Trockengetreideernte (SWB, WER, 15.1.1975, A 9).

Ermöglicht wurde ein solcher Vier-Ernten-Rhythmus vor allem durch die Zucht neuer Saaten mit niedrigen Bodenqualitätsansprüchen, die einer verstärkten Nahrungsverminderung des Bodens Rechnung tragen. Diese neue Saatzucht gilt als ein Beispiel für die erfolgreiche Arbeit der chinesischen Agroforschung, deren Leistungsfähigkeit nach eigenen Angaben in erster Linie auf die enge "Zusammenarbeit von Bauernwissenschaftlern, Kollektivmitgliedern und Berufsa agronomen" zurückzuführen ist. Insgesamt sind mehr als 13 Mio. Mitglieder in landwirtschaftlichen Versuchsgruppen organisiert und in ein Netz eingeflochten, das vor allem auf den unteren Ebenen eng koordiniert arbeitet. Die Organisation der Versuchs-Landwirtschaft, von der Kreis-Ebene bis zu den Produktionsmannschaften als Vier-Ebenen-System bezeichnet (siehe C.a., Jan. 1975, Ü 25), läßt sich am Beispiel des Kreises Hua-jung in der Provinz Hunan besonders deutlich beschreiben.

Der Kreis (530.000 Bewohner) verfügt auf der höchsten der vier Ebenen über eine agrarische Forschungsinstitution, die direkt mit den landwirtschaftlichen Versuchszentren der Volkskommunen verbunden ist. Diese Zentren wiederum koordinieren die Arbeit der Versuchsgruppen der einzelnen Produktionsbrigaden, deren Mitglieder ebenfalls in den Kleingruppen der meisten Produktionsmannschaften (95%) vertreten sind. Mitglieder, die hauptberuflich in der Versuchslandwirtschaft tätig sind, befinden sich nur auf der Kreis- und Volkskommunenebene. Dieses Vier-Ebenen-Netz arbeitet nach einem gemeinsam erarbeiteten Plan in arbeitsteiliger Form. Das heißt, daß bestimmte Volkskommunen und Produktionsbrigaden mit ihren Versuchszentren und -gruppen bestimmte Schlüsselprobleme der jeweiligen landwirtschaftlichen Produktionsbedingungen in Angriff nehmen, z.B. entweder Methoden der Kunstdüngeranwendung oder Verfahren der Intensivpflanzung oder Zucht von neuen Saaten usw. Jährlich finden mehrere Treffen zum Erfahrungsaustausch statt, die auf höherer Ebene durch Konferenzen für Versuchslandwirtschaft ergänzt werden. Eines der entscheidenden Probleme der gesamten Versuchslandwirtschaft Chinas ist der Mangel an qualifizierten Agronomen und Agrotechnikern, der trotz der vielfältig verstärkten Ausbildungsanstrengungen während der nächsten Jahre kaum behoben werden kann. Dennoch sind auch auf diesem Sektor nicht geringe Erfolge zu verzeichnen. So heißt es aus der Pro-

vinz Kirin, daß in den 14 agrarischen Untersuchungsinstitutionen auf Provinzebene gegenwärtig mehr als 900 hauptberufliche Fachkräfte beschäftigt seien, deren Forschungsergebnisse den in der Zwischenzeit aufgebauten Vier-Ebenen-Netzen zugute kämen. 80% der Volkskommunen und 60% der Produktionsbrigaden verfügten bereits über Versuchsstationen, in denen mehr als 250.000 kurzgeschulte Kräfte tätig seien (SWB, WER, 22.1.1975, A 2).

Aus der Ningpo-Region, Provinz Chekiang, heißt es, daß während der letzten vier Jahre mehr als 15.000 Kräfte agrotechnisch ausgebildet worden seien, von denen allerdings nur ein Teil in der Versuchslandwirtschaft tätig ist (SWB, WER, 8.1.1975, A 6). In Kuangsi sind seit 1969 81 Lehrgänge für Agronomie und Agrotechnik durchgeführt worden, in denen mehr als 8000 Kräfte ausgebildet wurden. Die gesamte Provinz Chekiang verfügt heute über ein agrotechnisches Reservoir von rund 400.000 Kräften. Andere Provinzen haben diesen verhältnismäßig hohen Standard allerdings bisher nicht erreicht. So verfügen in der Provinz Yünnan z.B. nur 30% der Volkskommunen und 40% der Produktionsbrigaden über landwirtschaftliche Versuchsgruppen. Der Unterschied wird deutlich, wenn man berücksichtigt, daß gleichzeitig im Bereich der Stadt Peking die Versuchslandwirtschaft dabei ist, Experimente in der Umpflanzung von Weizen vorzunehmen, um möglicherweise eine zweite Getreideernte zu erzielen. Danach wird der Weizen anfänglich in Naßfeldern gesät, um später nach der Herbsterte auf Trockenfelder umgepflanzt zu werden. Offiziell werden Steigerungserfolge von bis zu 30% angegeben (SWB, WER, 1.1.1975, A 10).

(58) Geologische Untersuchungen

Ein Bericht der chinesischen Nachrichtenagentur vom 23. Dezember 1974 meldet, daß die VR China 1974 bedeutende Fortschritte im Bereich der geologischen Erschließung des Landes erzielt habe. Insbesondere in den 17 nördlichen Provinzen des Landes seien systematische Untersuchungen vorgenommen worden, und insgesamt wurden mehr als 100 neue Minerallager entdeckt, die vor allem Eisenerz, Kohle, Phosphor und Erdöl umfassen. In einer Vielzahl von Kreisen wurden auch systematische geologische Vermessungsarbeiten vorgenommen, so daß die Zahl der 1974 neu angefertigten geologischen Karten im Kleinmaßstab die größte in China überhaupt war (SWB, WER, 15.1.1975, A 18).

Von besonderer Bedeutung sind die großen Kohlereserven, die während der letzten acht Jahre in Südostchina und südlich des Yangtze entdeckt wurden. Sie haben die Gesamtreserven des Landes ungefähr verdoppelt.

Möglich waren diese verhältnismäßig großen Erfolge nicht nur deswegen, weil China zuvor geologisch relativ wenig erschlossen war, sondern auch weil China großen Wert darauf legt, "die Massen an der geologischen Front zu mobilisieren". Das heißt, die geologischen Fachkräfte werden durch den Einsatz bäuerlicher Suchtrupps unterstützt. Obgleich China während der letzten Jahre mehr als ein Dutzend neue geologische Institute und Fachabteilungen an den Universitäten errichtet hat, ist die Zahl der Geologen immer noch relativ klein. Die Tätigkeit dieser Fachgeologen beschränkt sich daher meist darauf, geologische Grundberechnungen anzustellen und speziell eingerichtete Geologiegruppen in den ländlichen Volkskommunen

in Kurzlehrgängen zu schulen. Diese Gruppen wiederum leiten die Bauern insbesondere in den agrarischen Zwischenzeiten und beim Bau von Infrastrukturprojekten dazu an, auf vorher beschriebene geologische Erscheinungsformen zu achten und Funde zu melden. Die Aufgabe der Fachgeologen ist es dann, solche Berichte zu koordinieren und an Ort und Stelle auf ihre Richtigkeit hin zu überprüfen. Um die Geologiegruppen in den Volkskommunen auch technisch besser auszurüsten, sind während der letzten Jahre 16 Fabriken errichtet worden, die geologisches Suchgerät und Ausrüstung herstellen, um auch Untergrundforschungen vorzunehmen. Als ein besonderer Erfolg der neuen geologischen Fortschritte werden die ersten Meeresbohrungen angesehen. So hat "das erste in China entworfene und gebaute Bohrschiff für Meeresforschung, die Kan-tan Nr. 1, erfolgreiche Erdölbohrungen im südlichen Gelben Meer vorgenommen. Diese Versuchsbohrungen sollten in erster Linie dazu dienen, eigene Erfahrungen in der Rohstofferschließung auf dem Meeresboden zu sammeln, um ein entsprechendes Reservoir an Fachkräften heranzuziehen (SWB, 22.1.1975, A 15).

(59) Bautätigkeit in Shanghai

Die Gesamtmenge an Baumaterialien einschließlich Bauholz und Metallen, die zur Versorgung der Shanghaier Produktion 1974 bereitgestellt werden mußten, hat sich gegenüber 1965 mehr als verdoppelt und ist 1974 um weitere 10% gestiegen. Ein Großteil dieser Materialien wurde zum Bau von insgesamt 61 neuen Fabriken benötigt, die seit 1970 in der Stadt gebaut worden sind (SWB, WER, 15.1.1975, A 5).

(60) Ausbau am San-men-Damm

Das große Dammprojekt in der San-men-Schlucht des Gelben Flusses - Chinas erstes großes Wasserbausystem für kombinierte Flutkontrolle, Bewässerung und Elektrizitätserzeugung - wurde 1957-60 mit sowjetischer Hilfe fertiggestellt. In der Zwischenzeit hatte sich herausgestellt, daß die ursprünglichen Verschlammungsberechnungen fehlerhaft gewesen waren und daß der Zufluß von jährlich 1,6 Mrd. t Schwemmsand zu einer ständigen Kapazitätsverringerung führte. Das Problem der Verschlammung, das eines der schwierigsten Folgeprobleme aller Wasserbausysteme darstellt, hatte bereits während der frühen sechziger Jahre zur Aufgabe vieler Bewässerungsflächen geführt, die während des Großen Sprungs 1958-59 durch Einsatz von Massenerbeit erstellt worden waren. So war der Umfang der bewässerten Anbaufläche von weit über 60 Mio. ha wieder auf die Zahl von 1957 33 Mio. ha zurückgesunken.

Um die weitere Effektivität des San-men-Systems zu gewährleisten, haben sich die Ausbaurbeiten seit der Kulturrevolution vor allem auf die Verbesserung der Entschlammungskapazität konzentriert. So wurden neben zwei neu erbauten Abflutunneln vier von insgesamt acht Abflußröhren, die ursprünglich der Energieerzeugung dienen sollten, zur Entschlammung eingesetzt. Zusätzlich wurden seit 1970 acht Abflüsse am Dammfuß geöffnet, die während der früheren Bauarbeiten zur Entflutung gedient hatten. Aufgrund dieser Ausbaurbeiten hat sich das Entflutungsvolumen des San-men-Systems von 3000 m³/sec auf rund 10.000 m³/sec erhöht. Die chinesischen Fachleute haben die Überzeugung geäußert, daß dieses Volumen ausreicht, um eine weitere Verschlammung des Systems zu verhindern (SWB, WER, 15.1.1975, A 8).

(61) Doppelte Öl-Pipeline

Kürzlich wurde eine 1152 km lange Öl-Pipeline fertiggestellt, die u.a. das Erdölzentrum Ta-ch'ing mit dem nördlichsten Ausfuhrhafen der VR China, Ch'ing-huang-tao an der Pohai-Bucht, verbindet. Die Pipeline, die durch drei Provinzen (Heilungkiang, Kirin und Liaoning) nach Hopei führt, ist mit 19 Pumpstationen im jeweiligen Abstand von rund 70 km versehen. Ihr Bau erfolgte in zwei Abschnitten von 1970 bis 1973, die durch eine Parallellinie bis Oktober 1974 ergänzt wurden. Letztere enthält eine Abzweigung nach Tieh-ling in Liaoning. Insgesamt wurden mehr als 200.000 t Großstahlröhren verbaut, deren Produktion in sechs kombinierten Fabriken der betroffenen Provinzen erfolgte. Erschwert wurde der Pipelinebau durch die Tatsache, daß weite Sumpfbereiche durchquert werden mußten und die Verlegearbeit daher nur im Winter erfolgen konnte (SWB, WER, 15.1.1975, A 20).

Der Bau dieser Öl-Pipeline gewinnt um so größere Bedeutung, als sich nach Aussagen einer japanischen Delegation unter Leitung des stellvertretenden Direktors des nationalen Amtes für Bodenschätze und Energie, Zenji Kumagai, Einigkeit über langfristige Öllieferungen zwischen China und Japan ergeben hätte. Ferner ist in Ch'in-huang-tao zusätzlich ein neuer Kai für Tanker der 30.000 t-Klasse fertiggestellt worden; außerdem wurde mit dem Bau eines weiteren Kais für Tanker der 50.000 t- bis 70.000 t-Klasse bereits begonnen (Kyodo, 29.1.1975).

(62) Schiffbau in Shanghai

Mit dem Slogan "Frühling in der Schiffbauindustrie" meldete Radio Shanghai am 13. Januar 1975, daß die Werften der Stadt 1974 insgesamt zwölf Schiffe der 10.000 t-Klasse gebaut hätten. "Dieser Frühling ist keineswegs ohne Kampf heraufgezogen." Denn bis zur Kulturrevolution sei in Shanghai nur ein einziges Schiff der 10.000 t-Klasse gebaut worden. Die Ursache hierfür hätte in der "revisionistischen Linie" gelegen, die "alles Ausländische verehrte." Dieser Tatsache wurde Ausdruck verliehen, indem die Arbeiter der Yüan-Yang-Werft eine Wandzeitung erstellten, die fragte: "Ist dies die Yüan-yang oder die Tsung-yang (Verehrung des Westens)-Werft?" Ob nun die "revolutionäre Linie" für die Steigerung im Schiffbau verantwortlich ist oder der stark erhöhte Bedarf an Transportraum für den Außenhandel, der sich 1974 negativ in der Zahlungsbilanz der VR China ausdrückte, läßt sich nicht endgültig feststellen. Vermerkt werden sollte, daß Shanghai das große Schiffbauzentrum des Landes ist und daß eine Jahresproduktion des Schiffbaus von knapp 200.000 t zwar eine gewaltige Steigerung gegenüber früheren Zeiten darstellt, aber zugleich angesichts des um ein Vielfaches gewachsenen Schiffsraumbedarfs nur Teillücken schließen kann (SWB, 18.1.1975).

(63) Umweltschutz in Peking

Rund 65% aller Schornsteine in Peking sind nach offiziellen Angaben mit Rußfiltern versehen worden, um die Umweltsituation der Stadt zu verbessern. Ferner sind mehrere Kläranlagen errichtet worden, um die Abwässer der großen Bergwerke in Stadtnähe zu säubern und landwirtschaftlich zu verwerten. Gleiches gilt für die petrochemischen Anlagen im Großbereich der Stadt, die vor allem mit Entgiftungsanlagen versehen worden sind (SWB, WER, 1.1.1975, A 10).

(64) Blindenfabrik in Tientsin

Ein Bericht der chinesischen Nachrichtenagentur vom 8. Dezember 1974 meldet, daß die Chung-kuang-Eisenwarenfabrik in Tientsin, die 1958 insbesondere für Blinde und Behinderte errichtet worden war, in der Zwischenzeit 365 Menschen beschäftigt, von denen allein 109 blind sind. Eine weitere Anzahl von Kräften ist taubstumm oder ansonsten körperlich behindert. Die Fabrik hat sich auf die Produktion von Fahrradteilen und Kupferartikeln eingestellt, wobei die Sicherheitsvorkehrungen derart sind, daß seit Aufnahme der Arbeit noch kein nennenswerter Unfall passiert sei. Die Beschäftigten der Fabrik erhalten den gleichen Lohn wie entsprechende Kräfte in anderen Produktionsstätten (SWB, 21.12.1975).

(65) Ökonomismus in Tientsin?

Die Führung einer Teppichfabrik in Tientsin hatte zur Erfüllung ihrer Produktionsziele für das Frühlingsfest angekündigt, daß die einzelnen Arbeiter der Fabrik die Feiertage vorzeitig beginnen könnten, wenn sie ihre persönlichen Arbeitsquoten für den entsprechenden Zeitraum erreicht hätten. "Jedoch vier Arbeiter, die die marxistisch-leninistische Theorie hinsichtlich der dialektischen Beziehung zwischen Überbau und ökonomischer Basis studiert hatten, wurden sich darüber klar, daß der einzige Weg zur Aufrechterhaltung der richtigen Orientierung eines sozialistischen Unternehmens derjenige war, die proletarische Politik über die Produktion zu stellen, und sie wiesen darauf hin, daß die Entscheidung der Führung der revolutionären Linie zuwiderliefe.... Sie stellten eine große Wandzeitung auf, um den Fehler der Führung zu kritisieren." (SWB, 1.1.1975).

(66) Städtische Versorgung

Die chinesische Nachrichtenagentur berichtet, daß die Versorgung der städtischen Bevölkerung Chinas 1974 bedeutend verbessert worden sei. Insbesondere das Angebot und der Verkauf von Qualitätswaren und Konsumgütern mittlerer wie höherer Preislage sei angestiegen, so bei Uhren um 11,3% und bei Transistorradios um 8,4% (SWB, WER, 15.1.1975). Besonderen Zuspruch fanden ferner Kunstfaserstoffe, Nähmaschinen, Fahrräder und Kameras.

Auch auf dem Sektor der Nahrungsmittelversorgung spricht die Nachrichtenagentur von bedeutenden Fortschritten. So sei das Angebot für den Neujahrsfeiertag 1975 in den großen Städten wie Peking, Shanghai und Tientsin um 10% bis 40% reichhaltiger gewesen als im Jahr zuvor. In Peking war eine Umsatzsteigerung des gesamten Endverbraucherhandels gegenüber 1973 von 11% zu verzeichnen. Die Preise seien nach wie vor stabil geblieben. So verkaufte sich das Kilogramm Schweinefleisch für 90 Fen RMB und Schafsfleisch für 70 Fen RMB, während Gurken 1 Yüan RMB je Kilogramm kosteten.

Insgesamt stehen den Bewohnern der großen Städte im statistischen Durchschnitt gegenwärtig rund 600 g Frischgemüse pro Kopf und Tag zur Verfügung. Dieses reichliche Angebot ist vor allem dadurch ermöglicht worden, daß die Mehrzahl der landwirtschaftlichen Produktionseinheiten im Bannkreis der Städte auf eine reine Versorgungsfunktion der städtischen Bevölkerung umgestellt worden ist und für die 25 größten Städte des Landes rund 5,4 Mio. t Frischgemüse jährlich erzeugen. Allein die Volks-

kommunen im Umkreis der Stadt Shanghai produzieren auf über 12.000 ha mehr als 1 Mio. t Frischgemüse. Auch Peking und Tientsin sind weitgehend Gemüse-Selbstversorger geworden. Insgesamt müssen die größten Städte Chinas heute nur weniger als 10% ihre Bedarfes aus anderen Gebieten zuführen.

Ein entscheidender Faktor der Frischnahrungsmittelverkäufe ist die Preisfixierung unabhängig von der landwirtschaftlichen Saison. Die staatlichen Handelsabteilungen setzen Ankaufs- und Verkaufspreise fest, um die Verbraucher vor saisonalen Teuerungen zu schützen und mögliche Verusterzeugung der bäuerlichen Produktionseinheiten während der Erntezeiten zu verhindern (NCNA, 28.12.1974). Ein weiterer Aspekt des staatlichen Preisausgleichs ist die Verhinderung von Hortungserscheinungen unter den bäuerlichen Produzenten, um die Verkaufspreise zu steigern. Die Höhe der staatlichen Subventionen zur Versorgung der städtischen Bevölkerung beläuft sich z.B. in den nördlichen Zentren Shenyang und Ch'angch'un auf rund 2 Yüan RMB pro Kopf der (städtischen) Bevölkerung und Jahr.

(67) Elektronische Datenverarbeitung

Ein Bericht aus der Provinz Shensi meldet, daß Fabriken, Bergwerke und andere Unternehmen in Zusammenarbeit mit den Forschungs- und Universitätsinstitutionen der Provinz seit 1965 bedeutende Erfolge in der Computerforschung und Anwendung der elektronischen Datenverarbeitung erzielt hätten. Die elektronische Industrie der Provinz habe sich während der letzten Jahre erheblich entwickelt, so daß heute Computer in der Luftfahrt, in der Energieerzeugung, Chemieindustrie, Meteorologie und auf dem Kommunikationssektor eingesetzt werden könnten. Ferner werden Computer in den Entwurfs- und Konstruktionsbereichen für optische Fertigung, Brückenbau, Maschinenherstellung und geologische Untersuchungen eingesetzt. Aus diesen Gründen haben die Universitäten der Provinz allein im Jahre 1974 mehr als 2000 Studenten in Kursen für angewandte Datenverarbeitung geschult (Operators). Eine kürzlich abgehaltene Konferenz des Provinzbüros für Wissenschaft und Technologie beschäftigte sich ausschließlich mit Fragen der Computertechnik und Datenverarbeitung. Insbesondere ging es darum, in Zukunft bessere Koordinations- und Kooperationsmöglichkeiten zu finden, um die angewandte Datenverarbeitung noch effektiver auszunutzen (SWB, WER, 15.1.1975, A 18).

(68) Versicherungswesen

Zum 1. Januar 1975 hat der China Council for the Promotion of International Trade (CCPIT) "Provisorische Bestimmungen für allgemeine Havarieberechnungen" veröffentlicht. Der CCPIT hatte bereits 1969, mit der beginnenden Ausweitung des chinesischen Außenhandels nach der Kulturrevolution, eine Abteilung gegründet, die sich auf die Durchführung von Havarieberechnungen "auf der Grundlage der Gleichheit und des beiderseitigen Vorteils" spezialisierte. Während der letzten fünf Jahre hat diese Abteilung eine Reihe von Havariefällen gelöst, u.a. "durch die Beachtung der internationalen Praxis". Vertreter dieser Abteilung nahmen an einer Reihe von internationalen Fachkonferenzen teil, so auch an der Seerechtskonferenz in Hamburg 1974. Die Formulierung der "Provisorischen Bestimmungen" ist offensichtlich auf die Ergebnisse dieser Konferenzen mit zurückzuführen. "Sie wurde vom Außenhandel, vom Seeverkehr, von Versicherungs- und Havarieberechnungskreisen vieler Länder be-

grüßt" (SWB, WER, 22.1.1975).

AUSSENHANDEL

(69) Chinesisches Handelsbilanzdefizit 1974

Die First National City Bank, New York, schätzt das Handelsdefizit der VR China für 1974 auf 735 Mio. US \$. Das Defizit ist vor allem zurückzuführen auf die großen Einkäufe der Chinesen in den USA (1,15 Mrd. US \$) und auf die vergleichsweise geringen Exporte in das Land dieses neuen Lieferanten (1974: 65 Mio. US \$).

Die einzige Möglichkeit zur Vermeidung eines strukturellen Außenhandelsdefizits wird von der Bank im Verkauf von Erdöl an Drittländer gesehen. In den USA werden allein die Vorkommen auf dem chinesischen Festlandshelf auf bis zu 50 Mrd. t (doppelt so hoch wie die Reserven von Saudi Arabien) eingeschätzt (JT, 7.1.75).

(70) Wechselkursangaben im Januar

	<u>Kauf</u>	<u>Verkauf</u>		
100 US \$	183,14	184,06	(1)	NCNA, 4.1.75
100 DM	76,02	76,40	(2)	NCNA, 9.1.75

(71) Getreidehandel, USA und Canada

Die Chinesen haben im Januar den Kauf von 600.000 t Weizen aus den USA storniert (vgl. hierzu in diesem Heft: Oskar Weggel, "Getreidekäufe am Wendepunkt?"). Bereits im Dezember 1974 war es auch zu Stockungen im Getreidehandel mit Canada gekommen. So wünschten die Chinesen die Aufschiebung der Dezemberlieferungen von 1974 bis zum Frühjahr 1975. Im übrigen sollen die kanadischen Lieferungen jedoch in der bereits verhandelten Höhe (Abkommen 1973 auf 200 Mio. bushel bis 1976) erfolgen; neue Verkäufe an China erwartet Canada nicht. Als Ursachen hierfür werden sowohl die erwartete gute Ernte für Wintergetreide in den USA und ein daraufhin erhofftes Fallen der Weltmarktpreise angegeben wie auch eine vermutete Zahlungsschwierigkeit der Chinesen. Nicht zuletzt soll auch die eigene Ernte in China 1974 für die Versorgung ausreichend gewesen sein (SWB, 29.12.1974).

(72) Thailand kauft Dieselöl über Hong Kong

Thailand hat in Hong Kong mit der China Resources Co. einen Vertrag über den Kauf von 75.000 t Dieselöl abgeschlossen. Zum Preis wurde festgestellt, es werde zu einem "speziellen Beistandspreis" geliefert. Mehr als der Kauf dieser geringen Menge Kraftstoff interessieren die politischen Implikationen. Bereits 1974 war über den Kauf von damals 50.000 t Dieselöl zwischen den beiden Staaten verhandelt worden. Diese Verhandlungen bildeten den Ausgangspunkt für eine politische Annäherung beider Staaten, die aber im April 1974 durch das thailändische Parlament unterbrochen wurde, welches die Aufhebung des Dekrets 53 (es untersagte jeden direkten Kontakt mit der VR China), verwarf. Inzwischen ist dieses Dekret jedoch endgültig aufgehoben worden (Dezember 1974).

Im Dezember 1974 ist dann auch eine thailändische Delegation unter dem stellvertretenden Handelsminister Prasong Sukhum